

*Bewege unsere Gedanken,  
und wir werden  
das Undenkbare denken.  
Stärke unseren Mut,  
und wir werden das Unmögliche tun.*

*Aus dem Gemeinschaftsgebet  
„Werk der Frohbotschaft Batschuns“*

### **Liebe Leserin, lieber Leser,**

vieles, was an Nachrichten derzeit auf uns einströmt, war bis vor kurzem unvorstellbar. Gleichzeitig spüren wir, dass wir die Ressourcen unserer Erde überstrapazieren und so nicht mehr weiterleben können, wenn wir die Schöpfung bewahren wollen. Die Texte dieses Heftes von Ursula Rapp und Thomas Hieke vertiefen das Thema.

Mensch und Natur benötigen Ruhephasen. Die Bibel sieht diese Gefahr. Um das Limit nicht auszureizen, beschreibt sie unterschiedliche Sabbatzeiten wie etwa das Sabbatjahr. Alle sieben Jahre soll das Land eine vollständige Sabbatruhe für den Herrn halten, kein Feld soll besät und kein Weinberg beschnitten werden. Ebenso gebietet sie den wöchentlichen Sabbat als Erinnerungsfest der Rettung aus der Sklaverei. Die Sabbatruhe gilt auch den SklavInnen,

dem ganzen Vieh und den Fremden. Jüdische AutorInnen halten fest, dass der Sabbat nicht einfach ein Tag sei, sondern eine Haltung. Er sei kein Intermezzo, sondern Höhepunkt des Lebens. Die Grundlage, um sich schöpferisch ins Leben einbringen zu können.

Die Auseinandersetzung mit Fragen der Gegenwart und Zukunft macht uns müde und verletztlich. Auch Jesus kannte diese Anforderungen. Die Evangelien berichten, dass sich Jesus zurückzieht und dies auch an die Jünger und Jüngerinnen als Empfehlung weitergibt. Der Beitrag von Andreas R. Batlogg ist dazu eine Lesehilfe.

Das Gemeinschaftsgebet erbittet vom Heiligen Geist, die Fähigkeit der Prophetie – die uns allen in der Taufe zugesprochen wurde – zu stärken. Um prophetisch wirken zu können, brauchen wir Kraft. Der Sommer ist eine gute Zeit, um die Seele baumeln zu lassen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihrer Kreativität freien Lauf und sich von Gedanken bewegen lassen, um neuen Mut schöpfen zu können.

Katharina Weiss